

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 49.

Mittwoch, den 3. December

1856.

## Zeitereignisse.

### Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. November. Se. Maj. der König hat den Landtag in Person eröffnet. Die Thronrede sprach zuvörderst Genugthuung über die befriedigende Landeslage und Gewerbtätigkeit aus. Es sei das Bestreben der Regierung, den Aufschwung durch weitere Ausbildung öffentlicher Verkehrsanstalten zu unterstützen. Als Gesegentwürfe werden verheißen: Feststellung provinzialrechtlicher Verhältnisse, Verbesserung des Ehescheidungs-Gesetzes. Der Staatshaushalt-Stat wird die Hilfsquellen als wachsend nachweisen, doch dürfen mehrere bisher zurückgestellte dringende Bedürfnisse nicht länger unberücksichtigt bleiben. Es sei eine Vermehrung der Staatseinnahmen unerlässlich. Ueber Verwendung des noch verbleibenden Bestandes der Anleihe wird Vorlage verheißen. Ein Theil davon sei zur Deckung der Mehrkosten bestimmt, entstehend durch Aufrechterhaltung gesetzlich angeordneter dreijähriger Dienstzeit, welche wichtige Rücksichten gebieten. — Indem die Thronrede auf die auswärtige Politik übergeht, spricht sie die Hoffnung aus, daß der Friede unserem Welttheile, namentlich dem Vaterlande, fernerhin bewahrt bleiben werde. Als Mitunterzeichner europäischer Verträge wird der König allseitige Erfüllung feierlich ausgesprochenen

Verpflichtungen und völkerrechtlicher Grundsätze festhalten.

„Schmerzlich bin Ich, sagt Seine Majestät, durch jüngste Ereignisse in Meinem Fürstenthum Neuenburg berührt, wo seit 1848 ungelöster Widerspruch zwischen Meinem unzweifelhaften Rechte und thatsächlicher Entwicklung öffentlicher Verhältnisse treue Männer in der Segner Gewalt brachte. Die Mäßigung, mit welcher Ich die Zustände des Fürstenthums im Interesse des allgemeinen Friedens Jahre lang behandelte, haben die europäischen Mächte anerkannt. Auch nach den neuesten bedauerlichen Konflikten und nachdem Mein unanfechtbares Recht kürzlich durch einstimmigen Beschluß des deutschen Bundes bekräftigt worden, ist es Mein Wunsch: durch Verhandlung mit den europäischen Mächten eine der Würde Meiner Krone entsprechende Lösung herbeizuführen. Allein ich darf und werde nicht zugeben, daß Meine Langmuth in eine Waffe gegen Mein Recht selbst umgewandelt werde. Wie Mein Volk überzeugt sein kann, daß Ich ernste allseitige Erwägung Meiner Pflichten und der europäischen Verhältnisse als Richtschnur fernere Schritte festhalte, eben so fest bin Ich überzeugt, sollten Umstände es erheischen, das Volk werde in bewährter Kraft, Treue und Hingebung für die Ehre Meiner Krone einstehen.“

Zur Feier des am 1. Januar 1857 eintretenden Militär-Jubiläums Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen wird beabsichtigt, eine „Prinz von Preußen Dienstjubiläum-Siftung zur Unterstützung alter hülfbedürftiger Krieger“ zu bilden.

Die Festgabe der Landwehr zum 50jährigen Jubiläum Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen wird nach dem bis jetzt gefaßten Beschlusse ein prachtvoller und kunstreich gearbeiteter Helm sein, welcher oben mit St. Georg, der den Drachen besiegt, geziert sein wird. Die Beiträge der Landwehr werden bis zu einer Beisteuer von nur einem Pfennig entgegengenommen, um die Theilnahme zu einer allgemeinen zu machen. Auch die Veteranen aus den Freiheitskriegen werden sich an dieser Sammlung für die Festgabe betheiligen.

Ueber die dem Landtage vorzuliegenden Finanz-Projecte zur Vermehrung der Staatseinnahmen erfährt man, daß dieselben sich hauptsächlich auf eine Regelung der Grundsteuer und Einführung einer allgemeinen Häusersteuer beziehen sollen. Außerdem soll die Rübenzuckersteuer erhöht und die Salzsteuer auf den frühern Höhengatz normirt werden.

Bei der kirchlichen Conferenz war ein Antrag eingebracht worden, welcher dahin lautete: „Bei kirchenregimentlicher Anordnung von Aenderungen in der hergebrachten Gottesdienstordnung sind die betreffenden Gemeinden mit ihren Einwendungen zwar zu hören, es bedarf dazu aber nicht ihrer ausdrücklichen Zustimmung.“ Entgegengesetzt hatte ein anderer Antrag für alle Abänderungen und Feststellungen, die den Kultus betreffen, die Zustimmung der betreffenden Gemeinde vorbehalten wollen. Nach längerer Diskussion entschied die Versammlung sich für den ersteren, indem sie nur noch den Zusatz beifügte, daß den durch besondere Verfassungen begründeten oder noch zu begründenden Rechten der Gemeinde damit nicht präjudicirt werde. Endlich in Betreff der Stellung des Geistlichen zur bestehenden liturgischen Ordnung wurde der allgemeine Satz angenommen, „daß alle Abweichungen von den Vorschriften der Agende — so weit diese nicht selbst den Geistlichen Freiheit gewährt, der kirchenregimentlichen Genehmigung bedürfen.“ Mit diesen Beschlüssen ist die Erörterung der liturgischen Frage zu Ende geführt, und es bleiben nun nur noch zwei Aufgaben — das Verhalten der Kirche gegenüber der von den bürgerlichen Gerichten

ausgesprochenen Ehescheidung und die Berufung einer allgemeinen Landessynode — übrig.

Der Antrag des Admirals Prinz Adalbert, auf der Insel Rügen einen Preuß. Kriegshafen anzulegen, soll die Königl. Genehmigung erhalten haben und die Vorlage wegen der Mittel dem nächsten Landtage zukommen.

Die in München erscheinende Zeitschrift „historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, redigirt von Philipps und Görres“ ist wegen ihres strafgesetzwidrigen Inhalts im Preuß. Staate durch Rescript des Ministers des Innern verboten worden.

In gut unterrichteten Kreisen Berlins hält man eine Allianz zwischen Frankreich u. Rußland als Thatsache.

Wir werden im Laufe der nächsten Jahre bei Köln, Coblenz, Mainz, Mannheim und Straßburg den Rhein mit festen Brücken bereichern, und so den Verkehr zwischen beiden Ufern in eine neue Phase der friedlichen Entwicklung treten sehen.

Unterm 22. v. Mts. eröffnete der Schweizer Bundes-Präsident in Folge einstimmigen Beschlusses des Bundesrathes, dem preuß. Gesandten folgende Antwort mündlich: „In das von Sr. Maj. dem Könige gestellte Begehren um bedingungslose und vorgängige Freilassung der Gefangenen könne der Bundesrath nicht eingehen. Im Uebrigen sei auch er bereit, zur friedlichen Lösung des auf Neuenburg bezüglichen Konfliktes in Unterhandlungen einzutreten.“

Wie man hört, würde nach fortgesetzter Weigerung der Eidgenossenschaft, den staatsrechtlich begründeten, von den Großmächten gewährleisteten Ansprüchen Preußens hinsichtlich Neuenburgs gerecht zu werden, die Neutralität der Schweiz von den Großmächten aufgehoben werden, da dieser Schritt nothwendigerweise ernstern Maßnahmen gegen die Schweiz voranzugehen habe. Vor Aufhebung der Neutralität, welche die Großmächte unter festen, bestimmten Bedingungen gewährleistet haben, werde noch eine nachdrucksvolle Aufforderung Seitens dieser Mächte an die Eidgenossenschaft ergehen, und, bleibe diese auch ohne Erfolg, die Beseitigung der bisherigen Neutralität der Schweiz Preußen und dem deutschen Bunde die Hindernisse aus dem Wege räumen, um das von der Schweiz Verweigerete zu erringen und die Kosten der ersteren Maßregeln der Eidgenossenschaft zur Last zu legen.

Die wirklich organisirten Truppen der Schweiz zählen: Artillerie und Train 10,500 Mann, 1050 Mann Genie-Truppen, 1900 Mann Cavallerie, 8600 Scharfschützen, 100,000 Mann Infanterie, zusammen 121,600 Mann. Die nicht organisirten Streitkräfte enthalten annähernd 64,000 Mann. Total der dienstpflichtigen Mannschaft aller Cantone: 185,600 Mann.

Die Erneuerung der Pariser Conferenzen gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, da sich jetzt England dazu geneigt zeigt.

Nach den amtlichen Mittheilungen beläuft sich die Stärke der Besatzung der russischen, jetzt bei Oherburg liegenden „Mittelflotte“ unter dem Contre-Admiral Behrens auf 2488 Mann, ist also eine nicht unbedeutende Macht. Die Schiffe sind alle so ausgewählt, als die Mannschaft, u. unter den Offizieren befindet sich eine große Anzahl vorzüglich gebildeter und befähigter.

Die Familie des Don Carlos soll nächstens nach Spanien kommen, um sich mit dem Hofe der Königin zu vereinigen.

Eine Nachricht aus Madrid vom 17. November meldet, daß in Malaga am 16. ein Aufstand stattgefunden habe. Die Aufständischen haben die militärische Besatzung angegriffen und die Republik proklamirt. Die Truppen haben mutbig widerstanden. Die Aufständischen hatten 5 Todte, die Truppen 7 Verwundete. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Von den auf der Rhede von Sebastopol in Grund gebohrten Schiffen der russischen Flotte sind nach geschehener Untersuchung nur wenige brauchbar. Im Ganzen wurden 70 Fahrzeuge vom 22. September bis 17. Februar versenkt, von denen die meisten 10 Jahre gedient haben. Ueber die Sprengung der unbrauchbar gewordenen ist man noch nicht einig, weil dadurch der Grund der Rhede mit Ketten, Geschützen, Ankern und anderen schweren Dingen überstreut und später dadurch die Ankerlichtung erschwert werden würde.

Gandia zählte vor dem Erdbeben noch 3620 Häuser und 1312 Magazine; heute stehen nur noch 18 Häuser und eine ziemlich große Anzahl der aus Holz gebauten Magazine. Ganze Stadttheile bilden nur noch ein Durcheinander von Balken, Brettern, Steinen u. Manche Häuser sind von beiden Häusern in den Straßen zusammengestürzt, und bilden in der Mitte derselben

solche Barrikaden, daß man leichter da gehen kann, wo früher die Häuser standen, als in den Straßen selbst. Im Ganzen zählt man ungefähr 750 Todte.

Türkei. Aus Rhodus wurde bereits über das Unglück, wodurch das Türkenviertel der Stadt zerstört wurde, berichtet. Das „Journal de Constantinople“ bringt jetzt Näheres. Es war am 6. Novbr. Morgens, als der wolken schwere Himmel und die Schwüle der Luft ein Unwetter verkündeten, das auch gegen 1 Uhr Nachm. losbrach. Ein Blitz folgte dem andern, und das Wetter wüthete bis gegen 4 Uhr fort.; der Blitz hatte schon an 4 bis 5 Stellen der Stadt und Umgegend eingeschlagen, als plötzlich gegen 4 Uhr ein fürchterl. Knall ertönte, der alle Häuser in ihren Grundfesten erschütterte. Viele glaubten im ersten Schrecken, daß wieder ein Erdbeben, wie am 12. October, die Insel heimsuchte. Jetzt ergab es sich, daß der Blitz in das Central-Pulver-Magazin der Stadt, in das Türkenviertel eingeschlagen hatte. Ein dichter Rauch hüllte die Stadt ein, Schwefelgeruch und ein Steinregen, der über 1 Meile weit herabflog, verkündeten das Unheil. Man mag sich die Folgen denken, vernimmt man, daß über 3000 Centr. Pulver in die Luft flogen. Die alte St. Jean-Kirche, welche im Jahre 1500 erbaut und von den Türken in eine Moschee verwandelt wurde und der große Thurm der Helden, sowie über 300 der dem Pulvergewölbe zunächst gelegenen Häuser wurden in einen Schutthaufen verwandelt; die berühmte Ritterstraße ist größtentheils zerstört und der Palast des Großmeisters in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ueber 1000 Häuser sind größtentheils so zugerichtet, daß sie nicht mehr zu bewohnen sind. Mehr als der dritte Theil der Stadt liegt in Trümmern. Ueber 1000 Menschen liegen unter den Trümmern begraben; der größte Theil besteht aus Frauen u. Kindern. Mehrere, die zufällig die Straßen passirten, fanden ihren Tod oder wurden schwer verwundet. Wäre das Unglück in der Nacht passirt, so hätten über 8000 Menschen ihr Leben eingebüßt. Viele Leichen wurden mehrere 100 Fuß weit geschleudert und verstümmelt wieder gefunden. Bereits sind über 500 Leichname, darunter einige noch lebend, aus den Trümmern hervorgezogen worden, obgleich erst der vierte Theil der Ruinen weggeräumt ist. Gleichzeitig sind auch alle Getraide-Vorräthe der Regierung mit vernichtet.

## Provinzielles.

Die fortgesetzten bergmännisch ausgeführten Bohrversuche zur Auffindung von Braunkohlen auf den Feldern östlich, unterhalb der Siegeshöhe bei Liegnitz haben ergeben, daß sich hier ein circa 7 bis 20 Fuß mächtiges Braunkohlen-Lager über einen bedeutenden Flächenraum ausdehnt und große Ergiebigkeit verspricht. Das Lager ist von 6 bis 12 Fuß Bodenschicht bedeckt und wird nach Beseitigung des Wassers nicht schwer zu bearbeiten sein. Bei den Bohrversuchen ist man an verschiedenen Stellen auch auf ein ziemlich mächtiges Lager eines bläulichen, fetten, sehr zusammenhaltenden Toncs, ähnlich dem Bunzlauer, gestoßen. Derselbe schneidet sich wie Wachs und bietet eine glänzende Schnittfläche. Glückauf zu diesen Schätzen!

Auf Tiefenfurth'scher Revier der Görlitzer Haide ist eine sehr brauchbare Porzellan-Erde entdeckt worden.

Im Regierungsbezirk Liegnitz sind in der Zeit vom 1. August 1855 bis Ende Juli d. J. 4402 entgeltliche und 248 unentgeltliche, in Summa 4650 Jagdscheine ausgefertigt worden.

Am 13. Novbr., Abends gegen 6 Uhr, fand in der Schafwollen-Fabrik der Gebr. Woller zu Marklissa ein beklagenswerther Unfall statt, der die Bewohner der Stadt mit Schmerz erfüllte. Die Fabrikarbeiterin Agnes Willner aus Weißbach in Böhmen kam mit ihren Kleidern einer gangbaren stehenden Welle zu nahe, wurde damit so um dieselbe geschlungen, daß sie nicht vermochte, sich derselben zu entwinden. Unzählige Male wurde die Unglückliche beim Umschwung der Welle an die Wand geschleift, ehe das Werk auf das gegebene Noth-Signal in Stillstand versetzt werden konnte. Als man sie hervorzog, zeigte es sich, daß der Körper seiner Kleider fast ganz entblößt war, die Kniee gebrochen, die Fersen abgeschliffen und ihr noch andere erhebliche Verletzungen am Körper beigebracht worden waren. In den Augenblicken der Todesgefahr scheint ihre Besinnung geschwunden zu sein; denn als man sie von der Welle befreite, sprach sie: „Ach, wie schön habe ich geschlafen!“ Nach noch nicht 2 schmerzvollen Stunden gab die Verunglückte unter sorgsamer ärztlicher Pflege ihren Geist auf, um den langen Todesschlaf in kühler Erde zu schlafen.

Ebenso verunglückte am 21. Novbr. der bei dem

Müllermstr. Tzschoppe in Bellmannsdorf in Arbeit stehende Müllergeselle Ernst Lehmann aus Schönbrunn, welcher ins Kammrad gerieth und dadurch alsbald seinen schrecklichen Tod fand.

Am 22. Novbr. fand in Beerberg bei Marklissa eine erhebende Feier statt. Sämmtliche schlesische Ortschaften des Laubaner Kreises, eingedenk, daß vor 100 Jahren der 7jährige Krieg begonnen und daß sie demselben vornämlich die Segnung verdanken, Preußen zu sein, hatten sich zahlreich zu einer Jubelfeier im Freien unter einem alten, auf einer Anhöhe befindlichen ehrwürdigen Baume versammelt, weil auf der ihn umgebenden Flur im Jahre 1758 ein für die Preußen siegreicher Kampf mit dem Laudon'schen Corps stattgefunden und weil dicht an dem Baume ein österreichischer Krieger damals gefallen und begraben worden, dessen Gebeine dort in diesem Jahre zufällig wieder aufgefunden worden waren.

Diese schöne Feier bestand darin, daß jener historische Platz aufs Festlichste durch sinnige Inschriften, Blumen-Quirlen, Ehrenpforten und zahlreiche preuß. Fahnen mit Liebe reichlich geschmückt worden war und daß der Geistliche der Pfarodie Steinkirch eine patriotische Rede hielt, in die er auf die Segnungen des Preußenthums und auf die damit in Verbindung stehende Bedeutung des 7jährigen Krieges, welche dieser vorzugsweise für Schlessen hat, hinwies, des großen Friedrichs dabei dankbarst gedachte und zu treuer Erneuerung der Liebe für den König und das preußische Gesamt-Vaterland die Anwesenden ergreifend aufforderte. Darauf fand die Wiederbestattung mit militairischen Ehren, aus Achtung für den ehrenvollen Soldatentod des österr. Kriegers, durch den Steinkircher Veteranen-Verein an der Stelle, wo dessen Gebeine aufgefunden worden waren, statt, und an welcher der patriotische Grundherr ihm zu Ehren und zur Erinnerung an jene Zeit und ihren großen Heldenkönig ein würdiges Denkmal errichtet hat. Mit Begeisterung stimmten zum Schlusse alle Anwesende das Preußenlied unter Begleitung von Militairmusik und weithin schallenden Böllerschüssen an und ließen ein dreimaliges Hoch auf den König und das ganze königliche Haus erschallen.

Künftigen Dienstag, den 9. Decbr., wird im Hofe des Inquisitoriales zu Görlitz zum Erstenmale eine Hinrichtung stattfinden, und zwar die des Raub-

mörders Ebniger aus Ober-Sichtenau, welcher bekanntlich den Weberburschen Bieder in Löbenthal auf so abscheuliche Art ermordet hatte. — Nach §. 7 und 8 des Strafgesetzbuches wird diese Hinrichtung „durch Enthauptung“ in einem umschlossenen Raume und im Beisein von mindestens 2 Mitgliedern des Gerichtes erster Instanz, eines Beamten der Staats-Anwaltschaft, einem Gerichtsschreiber, einem Gefängnißbeamten und 12 Personen, welche der Gemeindevorstand (Magistrat) aus der Gemeindevertretung oder andern achtbaren Bürgern erwählt, vollzogen. Auch einem Geistlichen und dem Verteidiger ist der Zutritt gestattet. Während der Hinrichtung wird eine Glocke geläutet. Der Inquisitoratshof in Görlitz ist als geeignet befunden worden und werden die Hinrichtungen fortan in demselben vollzogen werden. Eine Glocke ist aber daselbst nicht vorhanden und wird daher an einer andern Stelle geläutet werden müssen. Früher hat es eine „Armesünderglocke“ auf dem Rathhause gegeben, welche aber wohl nicht mehr vorhanden sein mag,

## Öffentl. Kriminalverhandlungen.

### Sitzung vom 27. November.

1) Die unberebel. Johanne Christiane Hornig (genannt Günther) aus Rabishau, Kreis Löwenberg, 24 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am 4. Juli d. J. dem Bauer Keller zu Nieder-Halbendorf, bei dem sie als Magd diente, resp. der bei ihrem Vater wohnenden Tochter des ic. Keller 1½ Elle blaue Leinwand, ein Köperruch und 10 Sgr. 6 Pf. Geld gestohlen zu haben. Die Angeklagte wurde für schuldig gefunden und dieserhalb zu 3 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Seilermeister Julius Leo Herrmann aus Marklissa, 29 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, stand unter der Anklage, am 27. Septbr. d. J. dem Fleischer-Meister Hoffmann in Marklissa aus dessen Hofe 7 Stücke Stockholz entwendet zu haben; derselbe wurde deshalb mit 6 Wochen Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Häusler Traugott Rohne aus Scheiba, 37 Jahr alt, noch nicht bestraft, hatte am Abende des 26. Septbr. d. J. dem Schankwirth Scholz in

Scheiba von seinem Felde eine Quantität Runkelrüben gestohlen und wurde dieserhalb mit 6wöchentlicher Gefängnißhaft und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

4) Der Inlieger Gottfried Fischer aus Mittel-Chiemendorf, 53 Jahr alt, bereits im Jahre 1852 hier wegen Diebstahls schon bestraft, wurde wegen vorsähl. Mißhandlung eines Menschen zu 3 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Der Branergerfell Georg Philipp Vogler aus Eschwege in Kurhessen wurde ebenfalls wegen vorsähl. Mißhandlung eines Menschen mit 1 Woche Gefängnißhaft bestraft.

6) Der 14jährige Knabe Karl Hermann Hanke hieselbst, noch nicht bestraft, hatte im Septbr. resp. October d. J. zwei Mal 13 Sgr. 6 Pf. und 18 Sgr., die ihm zum Ankauf von Fleisch für den Ackerbesitzer Rothe hieselbst von Letzterem gegeben worden waren, für sich behalten, also unterschlagen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Woche einsamer Haft.

Die Verhandlung in der Untersuchungssache wider

7) die unberebel. Marie Elisabeth Taubschall hieselbst wegen Unterschlagung,

8) die berebel. Inwohner Kern, geb. Großer aus Berna, und den Häusler Friedrich Traugott Schmidt aus Ober-Bellmannsdorf wegen Betruges resp. Hehlerei, wurde vertagt.

### Nächste Sitzung den 4. December.

## Auszug aus dem Sessions-Protokolle des Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter.

Am 9. October c., früh 10 Uhr, hatten sich zur Session des Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter Imker aus den Kreisen Görlitz, Lauban und Rothenburg im Saale zum Kronprinzen in Görlitz eingefunden.

Der Eröffnung der Session durch eine kurze Ansprache des Vorsitzenden, Lehrers Hoffmann zu Brand bei Rauscha, folgte die Verlesung des Protokolls voriger Session und die Mittheilung des Altenganges. Aus demselben interessirte besonders:

a) Die durch den Vorstand des Vereins veranlaßte, durch die Königl. Landrathämter bereitwilligst unternommene Zählung der in der preussischen Oberlausitz befindlichen Bienenstöcke. Im December 1855 wurden gezählt:

Im Kreise Hoyerswerda . . .	3455,
Rothenburg . . .	3841,
Görlitz . . .	2590,
Lauban . . .	1761,
Bunzlau (Kauf. Orte) . . .	583,
Sagan . . .	157;

Summa 12387 Bienenstöcke.

Es mußte leider bemerkt werden, daß von den Ortsvorständen die Zahl der Stöcke nicht ganz genau, wie die Herren Landräthe gewünscht und befohlen, hat angegeben werden können — vielleicht aus der lächerlichen Furcht der Bienenbesitzer, auf die Bienenstöcke besteuert zu werden — und daß einzelne Orte (Görlitz, Günthersdorf etc.) ganz fehlten.

b) Das Rescript der Königl. Regierung auf den eingereichten Bericht, in welchem dieselbe ihr lebhaftes Interesse für die Bienenzucht ausspricht und bemerkt: daß „die Bienenzucht ein nicht genug zu beachtender Kulturzweig sei“, sie „auch aus statistischem Interesse von der ermittelten Anzahl der Bienenstöcke Kenntniß genommen“ und „dem Vereine zu einer anderweiten Zählung seiner Zeit wieder Anregung geben würde.“

c) Daß auch die Redactionen der Rothenburger und Laubaner Wochenchriften die unentgeltliche Aufnahmen der Bekanntgaben des Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter freundlichst zugesagt hatten.

Zur Diskussion waren diesmal aufgestellt: 1) Ueberwinterung. 2) Vermehrung. 3) Scharfer Schnitt oder nicht?

Bei 1. wurden als Bedingnisse gefunden: Hinlänglicher Vorrath, gehörige Stärke, und auf freiem Stande noch: frische Luft, Schutz gegen scharfen Wind, warmer Kopf und Dunstabzug. — Einige recht practische Arten der Ueberwinterung wurden noch des Weiteren besprochen.

Bei 2.: Natürliche Schwärme seien zwar für den Imker erfreulich, manchmal aber durchs Ausreißen sehr ärgerlich. — Da unsere Oberlausitz dem natürlichen Schwärmen weniger günstig, müsse die Kunst eintreten, um Vermehrung zu erzielen, und die Vor- und Nachtheile der Kunstschwärme wurden angedeutet. Brutschwärme wurden für die allerschlechtesten Art der Kunstschwärme erkannt; Abflieger seien precär; Ableger mittelst Durchschneiden der Stöcke waren grausam, mittelst Abtrommeln zwar gut zu nennen, aber sie seien mit Ueberlegung zu machen; zusammengesetzte Schwärme wurden sehr empfehlenswerth befunden.

Bei 3.: Der ganz scharfe Schnitt wurde für schädlich erkannt; das Wenig, vielleicht Garnichtschnitten für besser und rätlicher gehalten.

Die bisherigen Vorstandsglieder, die Herren: Hoffmann zu Brand bei Nauscha, Kuhn aus Seifersdorf, Säglitz aus Troitschendorf, Seifert aus

Ober-Bielau wurden einstimmig wieder gewählt, denen noch die Herren: Metzsig aus Rothenburg (zugleich als Kassirer), Adolph aus Seidenberg, Gamke aus Leippa, Schiller aus Usmannsdorf beigeordnet wurden.

Für das Jahr 1857 wurde Rothenburg als Versammlungsort des Vereins gewählt.

Die Session wurde gegen 1 Uhr geschlossen.

Der Vorstand des Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter.

J. G. Hoffmann.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Week: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 7. Decbr. 1856. (Früh 8 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Superint. Pastor primar. Bornmann.

Auch wird Sonntag, den 7. December, die Collecte zum Besten der hiesigen Currentschüler in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 9. Decbr., Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

### Geboren.

Den 12. November dem Kreisgerichts-Actuar Christian Friedrich Bloche, eine Tochter, Eva Marie Emilie. — Den dem Gerichts-Executor Karl Louis Robert Nixdorf, ein Sohn, Karl Wilhelm Paul. — Den 15. dem Vorwerksbesitzer Joh. Ernst Lange in Kerzdorf, ein Sohn, Johann Ernst Hermann. — Den 18. dem Inwohn. u. Leinwandleger Karl Ehrenfried Müller, eine Tochter, Louise Emma. — Den dem Inwohn. u. Zimmergesellen Ernst Julius Teschner, eine Tochter, Auguste Henriette Emma.

Kathol. Gem. Den 6. Novbr. dem Steinfeger Karl Wilhelm Kühn, eine Tochter, Anna Mathilde.

### Getraut.

Den 30. Novbr. der Inwohner u. Tagearbeiter Friedrich August Theurich mit Johanne Dorothee Göllrich.

Kathol. Gem. Den 19. Novbr. der Radlermstr. u. Schenk-wirth in Wünschendorf Hermann Weikert mit Emma Schinke.

### Gestorben.

Den 21. Novbr. der unverehel. Johanne Rosine Reinert Tochter, Emilie Auguste, alt 8 M. 20 L. — Den 22. der Königl. Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Alexander Theodor Roeser, alt 49 J. 10 M. 21 L. — Den des weil. Brgs. u. Webers Johann Nathaniel Späth hinterl. Wittwe, Frau Johanne Rosine geb. Eschirner, alt 76 J. 2 M.

### Todes - Anzeige.

Gestern Nachmittag um  $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief sanft nach einem kurzen Krankenlager unser innigst geliebter treuer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager, der Papier-Fabrikant und Mühlen-Besitzer **Wilhelm Ott**, in einem Alter von 50 Jahren.

Wer den zu früh Dahingeshiedenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu ermessen wissen.

Wingendorf, den 30. Novbr. 1856.

Die Hinterbliebenen.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Vietsch'sche Häuslerstelle No. 61 zu Ober-Schönbrunn, abgeschätzt auf 243 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll der Auseinandersetzung wegen

am **3. März 1857**, Vormittags **12 Uhr**,  
an der Gerichtsstelle zu Schönberg subhastirt werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle des **Gottfried Anders** No. 78 zu Ober-Bellmannsdorf, abgeschätzt auf 125 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **5. März 1857**, Vormittags **10 Uhr**,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannt Gläubigerin und Herbergsberechtigte Wittwe **Rather, Anne Rosina** geb. **Berndt** resp. deren Erben und die Herbergsberechtigte **Johanne Christiane Rappelt** werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Seidenberg, den 21. November 1856.

Königliche Kreis = Gerichts = Commission.

### Weihnachts = Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine Ausstellung und bitte um geneigten Zuspruch, unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Lauban, am 28. November 1856.

**R. Fendler.**

Weberstraße No. 113 u. 114.

**Recht Persisches Insecten-Pulver** und **Tinctur**, bekannt als Universalmittel gegen alle Arten Ungeziefer, ist in frischer Waare wieder vorräthig bei

**C. G. Burghardt in Lauban.**

## Klafterholz- und Klöcher-Auction.

In der Gräflich zu Solmschen Wehrauer Haide sollen auf Altenhainer, Gartenfurther, Marienhauer und Wehrauer Revier die Bestände des dünnen Klafterholz-Einschlages, sowie mehrere Hundert Klöcher

**Mittwoch, den 10. December Cr., Vormittags 10 Uhr,**  
in der Försterei Gartenfurth meistbietend verkauft werden.

Die betreffenden Revier-Förster **Mulot** in Altenhain, **Schmidt** in Gartenfurth, **Schönborn** im Forsthaus Hosnigbrand und **Jurisch** in Bachen sind angewiesen, den Käufern auf Verlangen diese Hölzer vorher vorzuzeigen.

Wehrau, den 15. November 1856.

## Das Gräflich zu Solmsche Wehrauer Forst-Amt.

Der Oberförster

**A. Neumann.**

Brüderstraße No. 163 stehen 3 tragende Kühe, ein 4 Jahr alter Zug-Ochse, 2 starke Arbeits-Pferde und eine Ziege zum Verkauf.

## Rechte Hamburger Photogene,

das Beste aller ähnlichen Erzeugnisse, erhielt und empfiehlt

**W. Meister.**

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen

## Großstühle

**C. Melz, Tapezireur.**

## Hasen-Felle

kauft zu den höchsten Preisen

der Hutmacher-Meister **E. Wittig,**  
Raumburger-Gasse 293.

## Laubaner Getreide-Preise vom 26. November 1856.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	3	11	—	2	—	—	1	15	—	—	25	—
Niedrigster . . . . .	3	—	—	1	22	6	1	11	3	—	22	6

## Brodts- und Semmel-Taxe vom 29. November d. J.

Ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr. wiegt bei dem Bäckermeister Möller 7  $\text{fl.}$  4  $\text{Lth.}$ , Prox 7  $\text{fl.}$ , Börner 6  $\text{fl.}$  28  $\text{Lth.}$ , Mezig 6  $\text{fl.}$  21  $\text{Lth.}$ , — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckermeister Mezig und Möller 14  $\text{Lth.}$ , Prox 13  $\frac{1}{2}$   $\text{Lth.}$ , Börner 12  $\text{Lth.}$ , bei den übrigen Bäckern unverändert.

Semmelwoche: Herr Graf auf der Nicolaigasse. — Garküche: Hr. Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.